

RAT & HILFE

Service

SENIOREN

● **Willst du mit mir geh'n, Spaziergänger für Senioren im Stadtteil**, 10 Uhr, Ev. Altenzentrum am Emscherpark e. V., Karnap, Lohwiese 20,
● **11 Uhr**, vor der Bäckerei, Gervinusplatz,
● **11 Uhr**, Bahnhof Essen Süd, Südviertel,
● **11 Uhr**, St. Mariä Empfängnis, Holsterhausen, Gemarkenstraße,
● **11 Uhr**, Ardeyplatz / Ecke Frankenstr., Rellinghausen,
● **11 Uhr**, Kleiner Markt, Brunnen, Margarethenhöhe,
● **15 Uhr**, Märchenbrunnen Kettwig, Kettwig, Ecke Schulstr./Hauptstr..

INFOS & FORUM

● **Bürgertelefon: Fragen zum Coronavirus Tel.: 123-8888**, 9-15 Uhr, Stadt Essen.

SOZIALES

● **Allgemeine Sozialberatung**, geöffnet nach telefonischer Terminabsprache, CSE, Niederstr. 12-16, 10-12 Uhr, 13-15 Uhr, ☎ 632569-906.
● **Beratung elterlicher Sorge, Umgang, Unterhalt, Existenzsicherung, Hartz IV**, VAMV Verband alleinziehender Mütter und Väter, Schulenburgweg 37, 9-14 Uhr, ☎ 504746.
● **Beratung rund um Pflege**, Senioren- und Notruftelefon für Fälle von Gewalt in der Pflege, Beratungsstelle Pflege der Stadt - Sozialamt, Steubenstraße 53, 8.30-12.30 Uhr, ☎ 8850089.
● **Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung**, Gesundheitsamt, Hindenburgstr. 29, 9-13 Uhr, ☎ 88-53607/-53137.
● **Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität**, Ev. Frauenhilfe, Henrietenstr. 6, 8.30-16 Uhr, ☎ 234567.
● **Beratungsstelle für werdende Mütter in Not- und Konfliktsituationen** - nur telefonisch, Sozialdienst kath. Frauen, Dammannstr. 32-38, 8-12.30 Uhr, 13-16.15 Uhr, ☎ 319375-600.
● **Beratung und Hilfe in Notfällen für Jugendliche und Eltern**, Kinder und Jugendtelefon, ☎ 265050.
● **Blutspenden**, Universitätsklinikum Essen, Hufelandstr. 55, Gebäude OZ II im EG, 9-13 Uhr.
● **Blutspendetermin**, DRK-Blutspendezentrum, Kapuzinergasse 2, 11-18 Uhr, ☎ 54379347.
● **Ehrenamt Agentur Essen e.V.**, Dorotheenstr. 3, 9-18 Uhr, ☎ 8391490.
● **Essener Babyfenster**, 24 h, kostenlose Notrufnummer: 0800 0102210, am Elisabeth-Krankenhaus, Klara Kopp Weg/Zugang von der Rührallee.
● **Frauen mit Kindern in Not**, Aufnahme 24 h, Hermann-Friebe-Haus, Ahnfeldstr. 73, ☎ 8954820.
● **Frauennotruf- und Beratung**, Frauenberatung Essen, 10-13 Uhr, ☎ 786568.
● **Hilfe bei Nachbarschafts- und Grenzstreitigkeiten**, Bund Deutscher Schiedsmänner/-frauen, Bezirksvereinigung Essen, ☎ 608001.
● **Hilfe für Frauen - Tag und Nacht**, Frauenhaus, ☎ 668686.
● **Holthine zum Thema Umgang mit Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft**, Klinik für abhängiges Verhalten und Suchtmedizin, 14-15 Uhr, ☎ 7227-555.
● **Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung** - nur telefonisch, CSE, 9-12 Uhr, 14-16 Uhr, ☎ 319375-865.
● **Kindernotruf und Schreambulanz**, Kinderschutz-Zentrum, ☎ 236611.
● **Kontaktpflege für Alkohol- und Medikamentenabhängige**, Läden e.V., Altendorfer Str. 391, ☎ 643883.
● **Krebsberatung für Betroffene und Angehörige**, ParSozial Essen, Camillo-Sitte-Platz 3, 10-14 Uhr, ☎ 8953320.
● **Palliativberatung**, Essen-Menschenmögliches e.V., Töpferstr. 40, 8.30-15 Uhr, ☎ 17449992.
● **Schwangerschaftsberatung**, donum vitae e.V., Dreilindental 88, 9-12 Uhr, 15-18 Uhr, ☎ 7266618.
● **Suchtnotruf rund um die Uhr**, Die Fährte, ☎ 403840.

Antisemitismus Thema an Schule

Mit Judenfeindlichkeit befasst sich eine neue Ausstellung der Alten Synagoge in der Gesamtschule Holsterhausen. Weitere Bildungseinrichtungen sollen folgen

Von Theo Körner

Die Begegnung liegt zwar schon gut ein Jahr zurück, bewegt Till Schmidt aber bis heute. Er war dabei, als der Rapper Ben Salomon vor einer großen Schülerschar in Essen eindringlich schilderte, welche Feindseligkeiten jüdischen Mitbürgern alltäglich entgegenschlagen. Als nun eine Ausstellung zu Antisemitismus in der Gesamtschule Holsterhausen organisiert werden sollte, sagte der 17-Jährige sein Engagement sofort zu.

„Es ist ein äußerst wichtiges Thema, mit dem wir uns alle befassen sollten“, betont der Jugendliche. Er gehört zum Kreis derer, die sich zu sogenannten Guides haben ausbilden lassen. Sie führen Mitschüler, Gruppen und Kurse durch die Ausstellung, die die Alte Synagoge konzipiert hat. Wesentlicher Bestandteil der Präsentation sind Schautafeln mit Aussagen von Jugendlichen der Gesamtschule, die im Vorfeld gesammelt worden waren.

Über Ursprünge des Antisemitismus informiert

In Interviews bringen sie ihre Sorge zum Ausdruck, dass Antisemitismus zu einem wachsenden Problem werde. An anderer Stelle heißt es, dass die Leichtfertigkeit, mit der dieses Thema behandelt werde, gefährlich sei. Dass Juden in Deutschland wieder Angst haben, sei traurig, meint ein weiterer Gesprächspartner. Ein jüdischer Mitschüler, der vor kurzem die Schule verlassen hat, berichtet von beklemmenden Gefühlen, die er in letzter Zeit habe, obwohl er noch nie angegriffen worden sei.

Mit den Besuchern sprechen die Guides über die Texte, gehen auf Re-



Jugendliche der Gesamtschule Holsterhausen engagieren sich gegen Antisemitismus, mit dem sich eine Ausstellung der Alten Synagoge befasst.

FOTO: VLADIMIR WEGENER / FFS

aktionen ein und insbesondere auch auf geschichtliche Fakten. Die Ursprünge des Antisemitismus stehen dabei ebenso im Mittelpunkt, wie auch die heutige politische Situation, vor allem im Nahen Osten. Um auf die Rundgänge vorbereitet zu sein, Fragen beantworten und Diskussionen führen zu können, haben „wir mehrere Workshops und Schulungen absolviert“, berichtet die 15-jährige Melissa Belz. Gemeinsamen durchforsteten die Schüler Gesichtsbücher, recherchierten im Internet und tauschten sich untereinander aus. Darüber hinaus erhielten die Jugendlichen

auch Informationen, die die Coaches von „Run in my shoes“ zusammengestellt hatten. Das Essener Projekt unterstützt Einrichtungen, die sich gegen Antisemitismus und Rassismus einsetzen.

Die Ausstellung biete eine ganz besondere Möglichkeit, mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen, erklärt Caroline Bieniecki (32), die die Jugendlichen während der Vorbereitungsphase begleitet hat. Zum einen würden die Schautafeln über mehrere Wochen hinweg in der Gesamtschule ihren Platz haben und dort für die gesamte Schulgemeinde zugänglich sein, zum anderen sei auch die Form der Vermittlung beachtenswert. Denn hier würden eben Schüler durch die Ausstellung leiten und Gespräche auf Augenhöhe führen. Im Übrigen treten sie bei den Führungen immer im Tandem auf, ergänzt Bienieckis Kollegin Catrin Opheys (25). Es sei von Vorteil, wenn den Gästen zwei Ansprechpartner zur Verfügung stünden.

Die Initiative zu der Ausstellung hat der Leiter der Alten Synagoge, Uri Kaufmann, ergriffen. Nach dem Anschlag von Halle im vergangenen Jahr wollte er es nicht nur bei Worten belassen, um vor einem Er-

starken des Rechtsextremismus zu warnen, sondern auch ganz konkret handeln. Da seit vielen Jahren enge Bindungen mit der Gesamtschule Holsterhausen bestehen, fiel die Idee einer Ausstellung dort auf fruchtbaren Boden. Neben den Texten der jungen Leuten finden sich auch Kurzporträts von Holocaust-Überlebenden wie Inge Auerbacher, die Schülern Gespräche anbietet, um über das NS-Regime zu sprechen.

Nach der Gesamtschule Holsterhausen sollen noch weitere Schulen folgen, so Kaufmann, um junge Menschen auf diese Weise zu erreichen. Judenfeindliche Äußerungen gebe es wohl auf manchen Schulhöfen. Ganz ausschließen könne man das nirgendwo – das meinen nicht nur die beteiligten Schüler, sondern auch Abteilungsleiter Frank Wenning, der sich mit Geschichtslehrer Bernd Graf maßgeblich um das Projekt kümmert.

Bei den ersten Führungen durch die Ausstellung seien durchaus schon Ressentiments zum Vorschein gekommen, berichtet Wenning. Das unterstreiche die Dringlichkeit, gegen den Antisemitismus anzugehen.

Ausstellung bald im Gymnasium Übrerruhr

■ Eine zweite Fassung der Ausstellung war über mehrere Wochen in Coesfeld zu sehen und wird im **fünfzügigen Gymnasium Übrerruhr** aufgebaut.

■ Auch dort sollen – wie in Holsterhausen – Jugendliche geschult werden und Führungen für Mitschüler organisieren. **Studenten** des Projekts „Run in my shoes“

begleiten auch dort das Vorhaben.

■ Um das Thema noch weiter zu vertiefen, hat die Alte Synagoge Essen auf der eigenen Homepage eine zusätzliche Seite geschaffen, die unter anderem **Videos mit Berichten von Zeitzeugen** enthält. Sie ist zu finden auf <https://angst-vor-hass.de/zeitzeugen>

Essen soll Menschen aus Moria aufnehmen

Rund 400 Teilnehmer folgten dem Aufruf des Aktionsbündnisses Seebücke zur Kundgebung

Die Stadt Essen soll Menschen aus dem Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos aufnehmen. Das haben Bernhard Trautvetter, Sprecher des Essener Friedensforums, und weitere Redner am Sonntag bei einer Protestaktion des Bündnisses Seebücke im Stadtgarten gefordert. Es sei an der Zeit, dass Essen dem Beispiel anderer Städte folge, betonte der Sprecher.

Grünen-Verehrer erinnert an die Werte der Europäischen Union

Laut Medienberichten haben in der vergangenen Woche die Stadtoberräte von zehn großen Kommunen ihre Bereitschaft signalisiert, Migranten von der Insel Lesbos unterzubringen. Zu den Städten



Essen gehörte zu rund 20 europäischen Städten, in denen am Sonntag Menschen auf die Straße gingen.

FOTO: SOCRATES TASSOS / FFS

Kostenlose Teilnahme an Studie zu Yoga

Angebot der Kliniken Essen-Mitte

Die Klinik für Naturheilkunde und Integrative Medizin an den Evangelischen Kliniken Essen-Mitte bietet die kostenfreie Teilnahme an einer Studie zu Yoga und Achtsamkeit bei Spannungskopfschmerzen an. Stress und Überbelastung stellen Risikofaktoren für chronische Erkrankungen dar, heißt es in der Pressemitteilung. Durch eine komplexe Umwelt und eine steigende Anzahl von Herausforderungen und Anforderungen litten immer mehr Menschen unter den Folgen von Stress. Chronische Schmerzerkrankungen, wie beispielsweise verschiedene Arten von Kopfschmerzen, seien oft die Folge.

Chronische Schmerzerkrankungen

In der medizinischen Forschung gebe es aber gute Hinweise darauf, dass regelmäßige Bewegung und Entspannung dazu führe, dass sich die Häufigkeit der Schmerzattacken reduzieren lasse. In einem achtwöchigen Yoga- oder Achtsamkeitskursus untersuchen die Kliniken Essen-Mitte nun die Wirksamkeit. Teilnahmebedingungen für die Studie: Alter zwischen 18 und 65 Jahren; episodische oder chronische Kopfschmerzen vom Spannungstyp; physische und mentale Fähigkeit, leichte bis mittelschwere körperliche Aktivität durchzuführen; Zeitpensum, mindestens an 6 von insgesamt 8 Kurseinheiten teilzunehmen. Weitere Informationen per E-Mail: nh-forschung@kem-med.com oder ☎ 0201-174 25666.

Fahrradexkursion entlang des RS1 mit Architekten

Wie sieht es aus entlang der Strecke des künftigen, geplanten Rad-schnellwegs RS1? Der Bund Deutscher Architekten lädt ein zu einer Fahrradexkursion am Dienstag, 29. September 17 Uhr. Während die sogenannte „Radautobahn im Ruhrgebiet“ zwischen der Universität in Essen und der Fachhochschule in Mülheim bereits durchgängig befahrbar ist, stockte im Essener Norden bislang der Weiterbau. Nun nehmen die Planung des RS1 durch das Eltingviertel und die städtebauliche Entwicklung konkrete Formen an. Wie die Führung der künftigen Radtrasse aussehen soll, erläutern Mitarbeitende des Essener Stadtplanungsamtes und des Regionalverbands Ruhr.

Die Fahrradtour startet um 17 Uhr am Kopstadtplatz. Gefahren wird über das Univiertel entlang des bestehenden RS1 bis zum Niederfeldsee. Das Ende der Veranstaltung ist für etwa 19 Uhr geplant. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Elterngeld-Büro bleibt geschlossen

Am Freitag, 25. September, bleiben die Servicebüros für Elterngeld und Schwerbehindertenangelegenheiten der Städte Essen, Mülheim und Oberhausen des Amtes für Soziales und Wohnen in der Klinkestraße 29 - 31 in Bergerhausen für persönliche Vorsprachen geschlossen. Auch